

Epidemien in Kohlscheid

Die Krankheiten von damals haben wir heute schon lange überwunden, teilweise vergessenen. Die uns bekannten Begriffe wie: Hygiene, Meldepflicht, Übertragung aus anderen Gegenden, Desinfektion, Kostenübernahme, Belehrung, Vorsorge etc. waren schon in früheren Jahrhunderten in Kohlscheid starke Themen.

Die Auszüge aus den bekannten Büchern „Spuren der Vergangenheit“ von Josef Aretz und „St. Katharina Kohlscheid“ von Josef Gasten geben Ihnen schnell einen Eindruck von dem damaligen Geist und Geschehen.

1576	09	21.09. In Aachen herrscht die Pest . (ZAGV 14,272)
1633	09	In den Weiden zu Müllenberg wird die Leiche eines wahrscheinlich aus Aachen stammenden Mannes gefunden, der an der Pest erkrankt war. (AAV, 20,129)
1635	--	Das Land wird von einer Pestseuche heimgesucht. (Gierlichs, in: H'rath 1938, S. 26) –
1636	--	Noch immer grassiert die Pest , der schwarze Tod durchzieht "wie ein Würgengel" das ausgeraubte Land. In Aachen fällt die Heiligtumsfahrt aus. Im Aachener Pestspital wirken vier Jesuiten als Krankenpfleger. (Gierlichs, in: H'rath 1938, S. 26; Poll, Geschichte)
1831	09	14.09. Der Erzbischöfliche Generalvikar Hüsgen, Köln, autorisiert die Pfarrer, selbst Friedhöfe zu weihen, wenn für die an Cholera Verstorbenen eigene Begräbnisplätze angelegt werden. Wegen der Cholergefahr sind in den Pfarren einmal pro Woche besondere Bittmessen mit vorgeschriebenen Gebeten zu halten. (Gasten 1989, S. 91 ff.)
1832	--	Da mit einer Ansteckung der hier stationierten Soldaten gerechnet wird. hat man vorsorglich für an Cholera erkrankte Militärpersonen vollständige Lazarette eingerichtet. Jost in: Ri 1941.S. 77)
1832	09	13.09. In Aachen wird der Ausbruch der Cholera bekanntgegeben. (P011, Geschichte)
1832	10	Mitte Oktober erreicht die Cholera -Epidemie in Aachen mit bis zu 20 Neuerkrankungen pro Tag ihren Höhepunkt. Insgesamt erkrankten 428 Personen, zumeist die Bewohner der Elendsquartiere in den alten Straßen. Die Sterbeziffer liegt bei 51,5 %. (P011, Geschichte)
1832	12	26.12. In Aachen herrscht seit dem 08.09. die Cholera . In den folgenden Wochen waren auch die Bürgermeistereien Haaren, Burtscheid, Würselen, Forst und Laurensberg betroffen. Es starben 231 Personen an der Krankheit. Zum Ende des Jahres gibt es in Aachen noch fünf Erkrankte und in Würselen einen Krankheitsfall. Die Gemeinde Heyden blieb , wie der übrige Regierungsbezirk, bisher verschont . (Amtsblatt RP AC. 1832, S. 478, 488, 491, 496, 502, 508, 516, 524. 537, 545. 558. 574. 592 und 598)
1833	01	15.01. Die Stadt Aachen und der Landkreis Aachen sind frei van der Cholera . (Amtsblatt RP AC, 1833, S. 3 und 27)

1834	--	<p>Die Gemeinde wird erstmals von der Cholera heimgesucht. In Kohlscheid erkrankten neun Personen. fünf starben. (Chronik der Gemeinde Richterich, Richterich 1941, S. 77)</p>
1834		<p>aus Buch „St. Katharina“ von Josef Gasten Seiten 91, 92</p> <p>Anfangs der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts grassierte in Kohlscheid und Umgebung die Asiatische Cholera. Ein Blick in die Totenbücher unserer Pfarre zeigt uns deutlich die verheerenden Folgen. Besonders Kinder waren davon betroffen. Die kirchliche Behörde versuchte auf ihre Weise auch einzugreifen. So lesen wir:</p> <p>Der Apostel Paulus ermuntert die Christgläubigen besonders im Briefe an die Hebräer IV 16 vertrauensvoll zum Throne der Gnade hinzutreten, um Barmherzigkeit zu erlangen, und Gnade zur Zeit der Noth zu finden.</p> <p>Da die Asiatische Cholerakrankheit sich auch den Grenzen der Erzdiözese zu nähern droht, so halte ich es für Pflicht, die sämtliche Pfarr-Geistlichkeit im Herrn aufzufordern, dass sie ihre Pflegebefohlenen ermuntern, mit wahrer Reue und Zerknirschung des Herzens im vertrauensvollen Gebete zu Jesu, dem Sohne Gottes, unseren mitleidsvollen Hohepriester, hinzueilen, damit auch sie Barmherzigkeiten erlangen, und zur Zeit der Noth Gnade finden mögen.</p> <p>Es wird deshalb verordnet, dass in jeder Pfarre und Filial-Kirche der Erzdiözese an einem Wochentage, welcher an jedem Sonntage vorher zu bestimmen ist, zu einer angemessenen Stunde eine hl. Messe Coram exposito Sanctissimo gelesen werden soll. Wenn die kirchlichen Rubriken es gestatten, so soll die Motivmesse pro vitanda mortalitate ohne Gloria und Credo genommen werden. Unter der hl. Messe kann die Schuljugend, oder die versammelte Gemeinde passende deutsche Kirchenlieder singen. Nach beendigter hl. Messe vor dem letzten sakramentalen Segen, ist die Litanei von der göttlichen Fürsorge mit dem dazugehörigen Gebete, die Litanei von allen Heiligen, mit den darauffolgenden Versiculen und Gebeten laut vorzubeten. Sowohl nach der einen, als auch der anderen Litanei soll folgendes Gebet zugesetzt werden. '</p> <p>"Gott, der Du nicht den Todt, sondern Buße und Besserung des Sünders verlangst, sieh gnädig herab auf dein Volk, welches zu Dir reumüthig zurückkehret, und da es sich Dir ganz ergibt: wende erbarmungsvoll von ihm ab die Geißeln der verdienten Strafen."</p> <p>Dieses Gebet soll auch jedesmal der allgemeinen Fürbitte, welches an den Sonn- und Festtagen nach der Predigt vorgetragen wird, zugesetzt werden.</p> <p>Die Priester sollen von nun an in der Messe, wenn es die Rubriken zulassen, anstatt der Oratio a Domo die Oratio cum Secreta et Post-communione aus der Missa votiva, pro vitanda mortalitate zusetzen Diese Gebete und Andachtsübungen sollen gleich nach erhaltener Mittheilung angefangen, und bis zum Schlusse des laufenden Jahres fortgesetzt werden.</p>

		<p>Die Herren Landdechanten haben Gegenwärtiges den Pfarrern des Dekanates möglichst bald mitzutheilen.</p> <p style="text-align: center;">Cöln den 14ten September 1831 Aus besonderem Auftrage Seiner Erzbischöflichen Gnaden</p> <p style="text-align: center;">Hüsgen General-Vikar</p>
1855	09	Mitte des Monats tritt in Aachen eine Choleraepidemie auf; in ihrem sechswöchigen Verlauf sterben 120 der 389 Erkrankten. (Poll, Geschichte)
1856	07	Ende Juli tritt in der Gemeinde die asiatische Cholera auf. Bis zum 15.08. werden elf Fälle bekannt, acht sind tödlich. Mit dem 05.09. werden neue Fälle registriert, die Krankheit grassiert bis zum 22. Oktober. Von 34 erkrankten Personen sterben 16. Die Krankheit scheint von Lüttich, wo viele hiesige Bergarbeiter beschäftigt sind und mit ihren Verwandten und Bekannten hier häufig verkehren, eingeschleppt worden zu sein. Zur Verbreitung der Epidemie kann auch ein junger Mann aus Eupen beigetragen haben, der am 18. September nach Kohlscheid zu Besuch kommt und im Verlauf weniger Stunden an der Cholera stirbt; in Eupen herrscht ebenfalls diese Krankheit. (AKo, ChroPa)
1856	08	23.08. An der von Westen her eingeschleppten Cholera sterben in Aachen von den 275 Erkrankten bis Mitte Dezember 148 Personen. (Poll, Geschichte)
1880	04	Seit Mitte des Monats herrscht eine Scharlachepidemie . (HStA, Dr. Sarter, in: Regierung Aachen 17.669)
1880	06	Mitte Juni bricht eine Keuchhustenepidemie aus. (HStA, Dr. Sarter, in: Regierung Aachen 17.669)
1880	--	<p>Die häufigsten Krankheiten im Jahre 1880</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsschwäche bei Kindern und Jugendlichen • Blutarmut bei Mädchen und Frauen • Schwindsucht bei Nadlern und Tuberkulose bei Bergleuten. Nur in zwei Nadelfabriken in Aachen werden die gesetzlichen Vorschriften eingehalten. In diesem Jahr kamen 80 frische Fälle hinzu. Es gibt 23 Sterbefälle; das sind 17,7 % aller Todesfälle. • Typhus: 16 Fälle in Kohlscheid, Berensberg, Forsterheide und Pannesheide. • Diphtherie und Scharlach: Zwischen April und Dezember gibt es 63 behandelte Scharlach und 47 behandelte Diphtheriefälle. Davon verlaufen 7 tödlich. Tatsächlich erkrankten ca. 190 Personen an Scharlach und ca. 140 Personen an Diphtherie. Verschont bleiben die Ortschaften Pannesheide und Klinkheide. • Keuchhusten: Ab Mitte Juni werden 45 Fälle behandelt, erkrankt sind ca. 135 Personen. Man beklagt 6 Todesfälle.
1899	02	06.02. Der Gemeinderat übernimmt keine Kosten , die wegen Entsendung des Kreisphysikus nach Kohlscheid zwecks Feststellung der Masernepidemie entstanden sind, weil die Gemeinde zu dieser

		Leistung nicht verpflichtet ist. (AKo, GemProtPan--)
1902	06	27.06. Wegen der „ Maserne epidemie“ besucht der Kreisarzt die Gemeinde. In Klinkheide fehlen drei Kinder in der Schule, in den Kohlscheider Knabenklassen fehlen 41 Kinder. Der Kreisarzt nimmt an, dass die Krankheit von Pannesheide her eingeschleppt wurde. Die Schule in Kohlscheid braucht nicht zu schließen. (AKo 233)
1903	01	23.01. Zur Tuberkulosebekämpfung wurden „die Schüler auf die Beachtung des Tuberkulosen-Merkbuches sowie auf die Aufstellung und Reinhaltung der Spucknäpfe aufmerksam gemacht“. (AKo 233)
1907 1908	03 --	25.03. Die Typhusepidemie ist inzwischen erloschen. -- (08) Es wurden 114 Wohnungen inspiziert, nahezu alle liegen an der Klinkheider Straße. In gesundheitspolizeilicher Hinsicht waren 53 mangelhaft. Die meisten Mängel wurden abgestellt, sie betrafen Abort und Dunggrubenanlagen. Vier Wohnungen waren überfüllt, zwei zum Wohnen nicht geeignet. Gemeldete ansteckende Krankheiten in Fällen: Diphtherie 14, Scharlach 12, Unterleibstyphus 3 (darunter 1 Todesfall, die Erkrankten wurden isoliert und in Hospitalpflege übergeben), Wochenbettfieber 1 Fall. In jedem Fall wurden die Wohnungen desinfiziert. Die Gemeinde besitzt keine Desinfektionsanstalt , wohl sind drei Desinfektoren tätig AKO 56
1909	--	Die Tuberkuloseerkrankungen nahmen noch nicht ab. Gesunde und Kranke wohnen eng zusammen. Wohnungen, „in denen Schwindsüchtige gehaust haben“, werden nicht immer desinfiziert, bevor neue Mieter einziehen. Der ansteckende Auswurf wird nicht in Speigläsern oder Spucknäpfen gesammelt, „sondern häufig auf den Zimmerboden deponiert“. Im Gegensatz zu manchen tadellosen Wohnhäusern, die vornehmlich in Kohlscheid und Vorscheid liegen, gibt es „in Vorscheid und Klinkheide noch recht viele Mietswohnungen, die raumbeengt, licht- und luftarm sind, feuchte Wände besitzen, Fußböden im Erdgeschoß aus eingestampftem Lehm oder dergl. haben, deren hühnersteigartige Treppen nur mit Gefahr zu besteigen sind und noch vielerlei sonstige Mängel aufweisen“. Diese minderwertigen Wohnungen bleiben auf Dauer von unbemittelten Einwohnern bezogen, die aber eine hohe Miete zahlen müssen. Es gibt nicht viele Orte im Kreis Aachen, wo die ärmere Bevölkerung so zusammengedrängt und schlecht wohnt, wie an manchen Stellen in der hiesigen Gemeinde, obwohl gerade in der Ortsmitte schöner, neuer Wohnraum geschaffen wurde und wird. Dünger und Müll werden auf den Haushöfen in Gruben gespeichert, Abfallwässer der Häuser und der Wirtschaftsräume fließen in die Straßengossen, die trübe und seifenartige Flüssigkeiten sammeln. Bei starken Regenfällen fließt nicht nur Jauche ab, das Gossenwasser läuft sogar in die kleinen und ärmlichen Wohnhäuser hinein. Die Abortgruben bestehen größtenteils aus nur ungesicherten und undichten Erdlöchern. Wo Vieh gehalten wird, sind die Zustände noch schlimmer. In die Brandweiher, es sind Schmutztümpel, treibt man das Vieh.

		<p>Unsaubere Euter führen zu einer Verschmutzung der Milch. Es mangelt an öffentlichen Tiefbrunnen. Die wenigen, die es gibt, werden auch noch schlecht gewartet. Weil es - vor allem in Kohlscheid - wenig Wasser gibt, sind die öffentlichen Brunnen nur stundenweise geöffnet. So ist die Bevölkerung auf Hausbrunnen angewiesen, die das Wasser aus den oberen Erdschichten sowie Oberflächenwasser sammeln. Für das schädliche Wasser aus den Privatbrunnen zahlt man 1-2 Pfennig pro Eimer. Auch die benutzten schmutzigen Gefäße tragen zur Verunreinigung der Brunnen bei.</p> <p>AKO 56</p>
1909	--	<p>(03) Gemeldete Fälle ansteckender Krankheiten: Diphtherie 12 (1 Todesfall), Scharlach 15, Lungentuberkulose 4, Unterleibstypus 4 (1 Todesfall), Pockenverdacht 1, Wochenbettfieber 1. Die Erkrankten wurden isoliert und in Hospitalpflege übergeben; in jedem Fall wurden die Wohnungen desinfiziert.</p>
1909	--	<p>Alkoholiker werden durch die Polizeiverwaltung vorgeladen und darauf aufmerksam gemacht, dass sie als „Trunkenbolde“ bezeichnet werden, wenn sie noch einmal in betrunkenem Zustand in der Öffentlichkeit angetroffen werden. „Trunkenbolde“ werden in der offiziellen „Säuferliste“ geführt (Strafgesetzbuch §§ 361.5 u. 362,2).</p> <p>Ihre Personalien erhalten die Gaststätten der hiesigen Gemeinde sowie die der umliegenden Bürgermeisterämter, die ihrerseits ihre Trunkenbolde nach Kohlscheid melden. Den Wirten ist nicht nur die Verabreichung von Alkoholika an „Trunkenbolde“ bei Strafe verboten; solche Personen haben in allen Gaststätten Hausverbot. Die Wirte bestätigen durch Unterschrift die ihnen von der Gemeinde zugewandene Information. Streichungen aus der Säuferliste sind möglich, wenn die Alkoholiker nicht mehr auffällig wurden.</p> <p>Entmündigte Trinker betreut die „Provinzial-Arbeitsanstalt Brauweiler“ in einer eigenen „Trinkerabteilung“.</p>
1909	--	<p>(12) Die Ärzte untersuchten die Schüler zweimal. Die Masernepidemie im Januar/Februar mit Luftröhren und Lungenentzündungen als ihre Folgen trat besonders schwer in Klinkheide auf. Mit Ausnahme der Schule an Langenberg waren alle Schulen hygienisch in ordentlichem Zustand. Die Ärzte berieten die Kinder klassenweise in Fragen der Hygiene, Zahnpflege und der gesunden Lebensführung. (AKO 56)</p>
1909	--	<p>(13) Gemeldete ansteckende Krankheiten in Fällen: Diphtherie 1 (1 Todesfall), Scharlach 14, Lungentuberkulose 3 (3 Todesfälle), Unterleibstypus 2, Wochenbettfieber 1. Die Erkrankten wurden isoliert und in Hospitalpflege gegeben. In jedem Fall wurden die Wohnungen desinfiziert.</p> <p>Von den durch die hiesigen Ärzte revidierten 135 Wohnungen im Bereich der Ost , Hoheneich , Holzerstraße wurden 42 Wohnungen gesundheitlich und drei als überfüllt beanstandet.</p> <p>In Anstaltspflege befinden sich 25 Personen, davon 11 Geisteskranke und 7 „Idioten“, 1 Blinder, 1 Taubstummer. Im Vinzenzhospital wird aus der Springsfeldstiftung eine Person betreut. Drei Geisteskranke sind als Selbstzahler in Anstalten untergebracht. Acht (sechs?) Geistesschwache bedürfen keiner Anstaltspflege, sie werden in den Familien betreut.</p>

		Von 354 Neugeborenen starben im ersten Lebensjahr 67 Kinder (18,9 %). Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit verteilt das Standesamt Merkblätter, wenn eine Geburt angemeldet wird. AKO 56
1911	--	(04) Gemeldete ansteckende Krankheiten in Fällen: Diphtherie 3, Scharlach 8 (2 Todesfälle), Lungentuberkulose 3 (2 Todesfälle), Unterleibstypus 6. Die Erkrankten wurden isoliert und in Hospitalpflege gegeben. In jedem Fall wurden die Wohnungen desinfiziert. AKO 56
1912	02	02. Die im letzten Jahr aufgetretenen 23 Typhusfälle wurden bei neun Personen aus Klinkheide vermutlich durch Übertragung von Person zu Person verursacht, bei den übrigen Erkrankten verursachte die Ansteckung der Genuss von Fleischwaren aus einer bekannten Metzgerei. Es wurden 22 Personen zwischen dem 26.10.1911 und dem 23.02.1912 im städt. Elisabeth-Krankenhaus in Aachen untergebracht. Von den 859,03 M Gesamtkosten wird die Armenverwaltung der Gemeinde 458,98 M zahlen müssen. Im Januar 1913 kostet ein Krankentransport durch die Berufsfeuerwehr Aachen von Kohlscheid nach Aachen incl. Desinfektionsgebühr 20,60 M ; 1914 sind es 38,10 M. (AKo 356; AKO 358)
1918	10	Es herrscht eine schwerwiegende Grippewelle ; in Klinkheide bleibt die Schule in diesem Monat drei Wochen geschlossen. (SchulKlink
1933	02	02.02. Kohlscheid wird von der Grippe heimgesucht, nahezu alle Familien sind betroffen. Heute fehlen in der Schule an der Kircheichstraße 199 Kinder (ca. 40%); die Schule schließt. Wegen der Ansteckungsgefahr dürfen die Patienten im Bardenberger Krankenhaus keinen Besuch mehr empfangen . Nach Abklingen der Grippewelle beginnt am 11.02. wieder an allen Schulen Kohlscheids der Unterricht. (Sammlung Sistemich, KoLok 03.02., 10.02.1933)